

Johannisbeersäulenrost (*Cronartium ribicola*)

Krankheitsbild

Auf der Blattoberseite fallen zu Beginn des Sommers helle Flecken auf. Sie entstehen durch die Bildung kleiner gelber Rostpusteln auf der Blattunterseite. Aus diesen Pusteln entwickeln sich im Laufe des Sommers braun gefärbte, ca. 1mm kleine Säulen. Starker Befall führt zu vorzeitigem Blattfall. Die Folge sind schlechte Knospenausbildung und geschwächte Triebausbildung sowie geringere Erträge.

Schaderreger

Dieser Erreger ist auf einen Wirtswechsel angewiesen. Als Winterwirt werden Weymouthskiefern und andere fünfnadlige Kiefern benötigt. Die Sommersporen der befallenen Ribes-Arten infizieren im August/September die Kiefernadeln. Der Pilz wächst in die Rinde der Triebe und benötigt eine zweijährige Entwicklung bis sich die typischen orangenen Sporenlager auf den Kiefernzweigen zeigen. Von dort infizieren sich Schwarze Johannisbeeren, aber auch Stachelbeeren.

Bekämpfungsmöglichkeiten

Anpflanzung von Weymouthskiefern und Ribes-Arten sollten getrennt werden. Zudem empfiehlt es sich, Sortenanfälligkeiten zu erfragen. Befallenes Laub sollte umgehend beseitigt werden.



Sie haben Fragen zu Krankheiten oder Schädlingen? Wir sind für Sie da:

Regionaldienst Rostock Graf-Lippe-Str. 1 18059 Rostock Tel.: 0381 4035-0 Fax: 0381 4922-665 E-Mail: rd-rostock@lallf.mvnet.de	Regionaldienst Greifswald Grimmer Str. 17 17489 Greifswald Tel.: 03834 5768-0 Fax: 03834 5768-25 E-Mail: rd-greifswald@lallf.mvnet.de
Regionaldienst Schwerin Wickendorfer Str. 4 19055 Schwerin Tel.: 0385 5557-020 Fax: 0385 5655-00 E-Mail: rd-schwerin@lallf.mvnet.de	Regionaldienst Groß Nemerow OTTollenseheim, Nr. 6a 17094 Groß Nemerow Tel.: 039605 6130-0 Fax: 039605 6130-1 E-Mail: rd-neubrandenburg@lallf.mvnet.de

Informationen zum aktuellen Zulassungsstand für den Einsatz von Pflanzenschutzmittel erhalten Sie unter anderem im Fachhandel und in Gartenmärkten.

Impressum

Herausgeber: Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern

Telefon: 0381 4035-0

Telefax: 0381 4001510

E-Mail: poststelle@lallf.mvnet.de

Homepage: www.lallf.de

Druck: Landesamt für innere Verwaltung Mecklenburg-Vorpommern

Stand: Mai 2016



Krankheiten an Beerenobst

Hinweise für den Kleingärtner

Mecklenburg Vorpommern

Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei

Grauschimmel an Erdbeeren (*Botrytis cinerea*)

Krankheitsbild

Grauschimmel ruft auf der noch unreifen Erdbeere zunächst braune Befallsstellen hervor. Zur Reife werden die Früchte dann von einem mausgrauen Pilzrasen überzogen.



Krankheitserreger

Der Pilz überwintert an Blattstielen und Pflanzenresten, von wo aus er, besonders bei warmer und feuchter Witterung die Blüten infiziert. Dort ruht der Erreger zunächst und wird erst mit fortschreitender Fruchtbildung aktiv. Setzt dann während der Reifephase eine feuchte Witterungsperiode ein, kommt die Krankheit massiv zum Ausbruch.

Bekämpfungsmöglichkeiten

Den Befallsdruck dämpfen kann man durch eine mäßig gehaltene Stickstoffdüngung, Stroheinlage zum Blühbeginn, weiten Pflanzabständen, dem Entfernen von altem Laub im Frühjahr, regelmäßigem Absammeln befallener Früchte und nur einjährigem Anbau. Für die chemische Bekämpfung des Pilzes sind drei Spritzungen, je eine zu Beginn, Mitte und Ende der Blütezeit erforderlich.

Fruchtfäule an Himbeeren (*Botrytis cinerea*)

Krankheitserreger

Ein mausgrauer Rasen überzieht besonders in feuchten Sommern die Frucht. Zunächst sind die Beeren weichfaul, später schrumpfen sie ein und verhärten.

Krankheitserreger

Der Pilz überwintert an den Ruten. Von hier aus gelangen im Frühjahr Sporen auf die Blüte. Voraussetzung für die Infektion ist geschwächtes oder totes Pflanzenmaterial, wie es z. B. bei alten Blütenblättern vorhanden ist.

Bekämpfungsmöglichkeiten

Vorbeugend kann der Befall durch Auslichten der Bestände und Entfernen der verhärteten Früchte eingedämmt werden.

Himbeerrutenkrankheit

Erregerkomplex aus verschiedenen Schadpilzen

Krankheitsbild

An den Ruten, häufig im bodennahen Bereich, zeigen sich bräunlich-violette, teilweise graue Flecke. Sie brechen leichter. Mitunter sterben befallene Partien ab, teilweise treiben die Pflanzen noch aus, sterben dann bei ansteigenden Temperaturen ab. Meistens reißt die Rinde auf, eventuell sind schwarze verhärtete Körper zu sehen.



Krankheitserreger

Verschiedene Schadpilze, die Himbeeren über verletzte oder abgestorbene Ruten infizieren. Dichte Bestände und feuchtes Mikroklima begünstigen den Befall.

Bekämpfungsmöglichkeiten

Abgetragene Altruten umgehend aus dem Bestand entfernen. Vermeiden Sie dabei Verletzungen der neuen Ruten (☒ Eintrittspforten). Jungruten im Herbst auf max. 10 Ruten/m ausdünnen. Einer der Erreger kann zurzeit (2015) mit einem zugelassenen Präparat auf Difenconazol-Basis bekämpft werden.

Amerikanischer Stachelbeermehltau

(Sphaerotheca mors-uvae)

Krankheitsbild

Bei Stachelbeeren werden zunächst Tribspitzen, in Folge auch Blätter und Früchte von einem feinen weißen Pilzbelag überzogen. Dieser wird später dichter und verbräunt. Befallene Beeren können nicht mehr verwertet werden. Außerdem wird



der kranke Strauch geschwächt. Wiederholter Befall kann sogar zu seinem Absterben führen. An Schwarzen Johannisbeeren kommt es zu Blatt- und Triebverkrümmungen bis hin zum Tribspitzensterben. Dadurch sind erhebliche Ertragsverluste möglich.

Krankheitserreger

Der Pilz überwintert in den Knospen der Tribspitzen und breitet sich von dort mit Beginn des Austriebs aus. Feuchtwarme Witterung fördert den Krankheitsverlauf.

Bekämpfungsmöglichkeiten

Erkrankte Tribspitzen sind im Winter bis in das gesunde Holz zurückzuschneiden. Gut ausgelichtete Sträucher sind weniger anfällig. Erste befallene Triebe bereits im Frühjahr entfernen. Für eine Neupflanzung sollten an einem gut durchlüftenden Standort nur widerstandsfähige Sorten ausgewählt werden: Stachelbeeren: z.B. 'Invicta', 'Hinnonmäki', 'Rokula'. Schwarze Johannisbeere: 'Titania', 'Omeka', 'Ben Lamond' und andere.